



Ist pragmatische Ästhetik sinnvoll?



Dr. med. dent. Alessandro Devigus
 Editor-in-Chief

Kürzlich habe ich einen Artikel mit dem Titel „Introducing the Concept of Pragmatic Esthetics, with Special Reference to the Treatment of Tooth Wear“ gelesen, der im Journal of Esthetic and Restorative Dentistry veröffentlicht wurde. In der Einleitung wird auf die aktuellen Probleme und Bedenken in der „kosmetischen Zahnmedizin“ mit sogenannten „dental makeovers“ hingewiesen, bei denen allein das unmittelbare Ergebnis zählt, unabhängig davon, ob eine Behandlung mehr oder weniger invasiv war. Der Erhalt bestehender Zahnstrukturen ist nicht der Fokus dieser Behandlungen und sie folgen auch keinem sinnvollen Konzept.

Die exzessiven Abnutzungen der Zähne (Erosionen), die immer häufiger durch Säuren aus verschiedenen Quellen verursacht werden, führen zu neuen Herausforderungen im zahnmedizinischen Alltag. Wir sehen immer öfter jüngere Patienten mit substanziellen Verlusten an natürlicher Zahnhartsubstanz, bei denen nur wenige oder gar keine kariösen Läsionen vorhanden sind. Diese Fälle mit einem Verlust an verti-

kaler Höhe stellen funktionelle und ästhetische Herausforderungen dar und brauchen eine spezielle Behandlung. An dieser Stelle möchte ich auf die drei Artikel zur „Three-Step-Technik“ hinweisen, die 2008 von Prof. Belser und Dr. Vailati im EJED veröffentlicht wurden. Sollten Sie diese noch nicht kennen, möchte ich sie Ihnen zur Lektüre empfehlen.

Im eingangs erwähnten Beitrag findet man weiter unten folgende Definition: „Pragmatisch“ ist im Oxford English Dictionary definiert als (Adjektiv): „sinnvoll und realistisch mit etwas umgehen, und zwar auf einer eher praktischen als theoretischen Grundlage“. Das Wort wurde über die lateinische Sprache aus dem griechischen „pragmatikos“ abgeleitet und bedeutet „auf Fakten basierend“. Seine Synonyme werden mit sinnvoll, effizient, bodenständig, vernünftig und realistisch angegeben, was genau die Bedeutung trifft, die in diesem Artikel verwendet wird.

Wir alle wissen, dass wir in unserem Praxisalltag nicht immer in der Lage sind, unsere Patienten so zu versorgen



wie wir es wollen oder können. Oft gibt es Einschränkungen finanzieller Art. Unsere Patienten wünschen sich ein neues Lächeln, können sich eine entsprechende Behandlung aber einfach nicht leisten. Führt dies nun automatisch zu einem pragmatischen Ansatz, bei dem wir Kompromisse eingehen? Ja und Nein. Die Alltagszahnmedizin bietet jede Menge an Kompromissen, zu denen wir Entscheidungen treffen müssen. Wirklich wichtig in all diesen Situationen ist es, vor Beginn jeder Behandlung die Zukunft unserer Patienten

zu berücksichtigen. Selbst wenn man einen Kompromiss eingeht, sollte man immer das ideale Ziel im Blick haben, um eine patientenorientierte Behandlungsplanung vornehmen zu können. So kann ein Kompromiss oder ein pragmatischer Ansatz der Beginn einer Therapie mit einem hervorragenden Resultat sein. Oder kennen Sie einen Zahnarzt, der absichtlich Spezialist für unästhetische Zahnmedizin sein will?

Herzlichst,
Ihr Alessandro Devigus